



This project is funded by the European Union's Rights, Equality and Citizenship Programme (2014-2020)



HANDBUCH FÜR TRAINERINEN
ZU DEN
ONLINE TRAININGSUNTERLAGEN
zum Projekt
Schutz durch Beteiligung



QUEEN'S UNIVERSITY BELFAST

CENTRE FOR CHILDREN'S RIGHTS



FACULTATEA DE SOCIOLOGIE ȘI ASISTENȚĂ SOCIALĂ
 Universitatea Babeș-Bolyai

Ludwig Boltzmann Institute of Human Rights Research Association



Hochschule RheinMain



United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization



NUI Galway
 OE Gaillimh

- UNESCO Chair in Children, Youth and Civic Engagement Ireland
- CHILD AND FAMILY RESEARCH CENTRE

KU LEUVEN



include YOUTH



“Participation for Protection” Projekt Team

DAS PROJEKTTEAM

Queens’s University of Belfast, UK (die Koordinatoren)

Siobhan McAlister (Projektleitung)
Katrina Lloyd
Laura Lundy
Michelle Templeton
Karen Winter

Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte Forschungsverein, Österreich

Sabine Mandl
Elisabeth Turek
Helmut Sax
Ingrid Ausserer

Hochschule Rheinmain, Deutschland

Tanja Grendel
Davina Hoblich
Heidi Schulze
Rita Nunes

National University of Ireland, Galway, Ireland

Danielle Kennan
Bernadine Brady

Universitatea Babeş Bolyai, Rumänien

Maria Roth
Eva Laszlo

Katholieke Universiteit Leuven, Belgien

Stefaan Pleysier
Johan Put

Kenniscentrum Kinderrechten, Belgien

Katrien Herbots
Sara Lembrechts
Ellen Van Vooren

Include Youth (“Include Youth”), Belfast, UK

Kate Moffett
Paula Rodgers

University of Nottingham, UK

Nicola Carr

INHALT

DAS PROJEKTTEAM	2
ÜBERSICHT ÜBER DIE ONLINE TRAININGSUNTERLAGEN	4
Was ist das Forschungsprojekt „Participation for Protection“ (P4P)?	4
Was sind die Online-Trainingsunterlagen?	4
Wer war in der Entwicklung der Trainingsunterlagen involviert?	5
Auf der Basis welcher Aktivitäten wurden diese Online- Trainingsunterlagen entwickelt?	6
Was sind die Ziele der Trainingsunterlagen?	6
Der Ansatz hinter der Entwicklung und Durchführung dieser Trainingsunterlagen	7
Welche Lernziele verfolgt das Handbuch?	7
DAS HANDBUCH FÜR TRAINERINNEN	8
Welche Ziele verfolgt das Handbuch?	8
Zentrale Botschaft des Handbuches und der Trainingsunterlagen	8
TIPPS FÜR TRAINERINNEN.....	9
Do’s	9
Don’ts	10
AM BEGINN DER MODULE	10
Wie verwendet man das Handbuch?	10
DIE MODULE	12
Modul 1: Erfahrungen und Sichtweisen von Kindern und Jugendlichen zu Gewalt (90 min)	12
Module 2: Verhalten von Kindern und Jugendlichen, wenn sie Unterstützung suchen (2 Stunden)	12
Module 3: Kinderrechte und Gewalt (3 Stunden)	12
Module 4: Unterstützungsangebote (3 Stunden)	12
Ablauf, wenn ein/e TeilnehmerIn ernsthafte Bedenken über das Wohlergehen eines Kindes oder eines Jugendlichen während des Trainings offenlegt.	13
BERICHTSFORMULAR FÜR TRAINERINNEN BEI DER OFFENLEGUNG VON GEWALT	14

ÜBERSICHT ÜBER DIE ONLINE TRAININGSUNTERLAGEN

Was ist das Forschungsprojekt „Participation for Protection“ (P4P)?

„Participation for Protection“ (z.Dt. *Schutz durch Beteiligung*) ist ein von der Europäischen Kommission (DG Justice) finanziertes Projekt, welches zum Ziel hat, kindzentrierte Ansätze für Kinder und Jugendliche mit Gewalterfahrungen zu stärken und deren Verständnis für Meldemechanismen und Unterstützungseinrichtungen zu erhöhen.

Das Projekt wird geleitet von Siobhan McAlister, Centre for Children's Rights an der Queen's University Belfast, und beteiligt PartnerInnen aus Österreich, Belgien, Deutschland, Irland, Rumänien und Großbritannien. Das Projekt verfolgt in der Entwicklung von Online-Trainingsunterlagen einen kinderrechtsbasierten Ansatz für Kinder und Jugendliche selbst und für ProfessionalistInnen, die mit ihnen und für sie arbeiten.

Das Ziel des Projektes ist es, die Meinungen, Erfahrungen und Stimmen von Kindern und Jugendlichen in den Vordergrund zu stellen, um:

- integrative, multidisziplinäre kinderrechtsbasierte Ansätze zum Themenbereich „Gewalt gegen Kinder“ zu stärken, um Kinder und Jugendliche besser unterstützen zu können.
- mehr Verständnis und Bewusstsein für Anzeige- und Meldemechanismen und Unterstützungsangeboten zu fördern.
- die Betreuung und die Teilhabe von Kindern und Jugendlichen bei Unterstützungsangeboten und -systemen in ganz Europa zu verbessern.

Was sind die Online-Trainingsunterlagen?

Diese Online-Trainingsunterlagen wurden vom Projektteam gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen entwickelt. Diese Trainingsunterlagen wurden konzipiert, um in einem Präsenztraining verwendet zu werden, zusätzliche Materialien vom Projekt können online heruntergeladen werden.

Wer war in der Entwicklung der Trainingsunterlagen involviert?

Alle obengenannten Projektteams waren beim P4P Projekt beteiligt. Kinder und Jugendliche haben bei der Entwicklung der Trainingsunterlagen in Form von Beratungsgruppen in allen Phasen des Projekts aktiv mitgewirkt.

In der ersten Phase des Projekts wurden zwei Gruppen von Kindern und Jugendlichen gebildet, die als BeraterInnen am Projekt mitgearbeitet haben. Die *Children's Research Advisory Group* umfasste acht Kinder im Alter von 9 bis 10 Jahren und kamen aus einer Grundschule in Nordirland. Die *Young Person's Advisory Group*, der 6 bis 8 Jugendliche im Alter von 14+ Jahren angehörten, wurde von Include Youth in Nordirland und dem Newstart Education Center zusammengestellt. Diese Gruppe umfasste marginalisierte Jugendliche mit Gewalterfahrungen, um so einen breiten Blick auf das Thema Gewalt aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu erhalten.

Die Rolle der Beratungsgruppen bestand aus:

- Unterstützung bei der Entwicklung von Forschungs- und Trainingsmaterialien, indem sie z.B. Inhalte für das Moderationshandbuch vorgeschlagen haben und bei der Gestaltung der kinderfreundlichen Broschüre und der Informationsblätter aktiv mitgewirkt haben.
- Unterstützung bei der Interpretation der gewonnenen Daten,
- Mitwirkung bei der Auswahl der Inhalte und Strukturierung dieser Online-Trainingsunterlagen für Fachkräfte,
- Entwicklung von altersgerechten Unterlagen, wie z.B. das Video für Kinder und Jugendliche rund um das Projektthema.

Darüber hinaus wurden Kinder und Jugendliche auf folgende Weise einbezogen:

- Entwicklung eines Fragebogens zur Erhebung der Meinungen und Perspektiven von Kindern und Jugendlichen in Bezug auf Gewalt, die Suche nach Unterstützung, ihre Rechte sowie Unterstützungsangebote und -maßnahmen. Diese schriftlichen Befragungen wurden mit SchülerInnen in sechs europäischen Ländern (Österreich, Belgien, Deutschland, Irland, Rumänien und Großbritannien) durchgeführt.
- Entwicklung von Tonbandaufnahmen, auf denen sie von ihren eigenen Erfahrungen berichten. Diese Aufnahmen sollen Fachkräfte dazu anregen, darüber nachzudenken, wie sie Kinder und Jugendliche und ihre Familien bestmöglich unterstützen können.
- Einbeziehung der Erfahrungen von Kindern und Jugendlichen in die Entwicklung der Online-Trainingsunterlagen, um Fachkräfte zu unterstützen, die Perspektiven von Kindern und Jugendlichen in ihrer eigenen Arbeit besser integrieren zu können.

Auf der Basis welcher Aktivitäten wurden diese Online-Trainingsunterlagen entwickelt?

Im Rahmen des P4P-Projekts wurden folgende Aktivitäten umgesetzt:

- Einrichtung und Zusammenarbeit mit Kindern und Jugendlichen in den beiden Beratungsgruppen (in Nordirland).
- Entwicklung eines Online-Fragebogens und Erhebung in sechs europäischen Ländern, an der insgesamt 1.274 Kinder und Jugendliche an Schulen teilgenommen haben.
- Durchführung von 16 Fokusgruppen mit insgesamt 85 Kindern und Jugendlichen aus marginalisierten Gruppen in den teilnehmenden Länder (Kinder mit Flucht und/oder Migrationsgeschichte; Kinder, die mit dem Gesetz in Konflikt geraten sind; fremduntergebrachte Kinder in stationären Einrichtungen; Kinder, die von häuslicher Gewalt betroffen sind; Kinder von Roma und Sinti, die in Einrichtungen leben; Kinder aus Nordirland, die politische Konflikte miterleben bzw. miterlebt haben).
- Auf der Basis der Daten, die von den Befragungen und Fokusgruppen generiert wurden, entstanden die Online-Trainingsunterlagen.

Das bedeutet, dass alle in diesem Trainingshandbuch enthaltene Module und Übungen auf den Sichtweisen und Erfahrungen von Kindern und Jugendlichen, die bereits Gewalt erfahren haben oder einem Gewaltisiko ausgesetzt sind, basieren.

Was sind die Ziele dieser Trainingsunterlagen?

Das übergeordnete Ziel dieser Trainingsunterlagen ist es, bei Kindern und Jugendlichen, die Gewalt erlebt haben, ein Verständnis über Kinderrechte zu entwickeln und ihnen die Anwendung von kinderrechtsbasierten Ansätzen aus der Sicht von Kinder und Jugendlichen selbst näherzubringen. Die Trainingsunterlagen fokussieren daher auf folgende Themen:

- Verständnis von Gewalt aufgrund unterschiedlicher Gewalterfahrungen von Kindern und Jugendlichen.
- Sichtweisen von Kindern und Jugendlichen über die Eigenschaften von Unterstützungspersonen, die sie als hilfreich empfinden.
- Rechte von Kindern und Jugendlichen, wie sie in der UN Kinderrechtskonvention (UN-KRK) verankert sind.
- Sichtweisen von Kindern und Jugendlichen bezüglich Unterstützungsangebote und -strukturen sowie Barrieren, die den Zugang zu diesen verhindern könnten.

Durch dieses Training sollen Unterstützungsangebote, Dienstleistungen und Betreuungsangebote für Kinder und Jugendliche mit Gewalterfahrungen verbessert werden. Mithilfe des Trainings sollen unterschiedliche Formen von Gewalt erkannt und

Gewaltvorfälle entweder einer entsprechenden Stelle gemeldet oder adäquate Unterstützungsangebote aufgesucht werden. Des Weiteren soll die Qualität der Betreuungsangebote erhöht und eine substantielle Beteiligung von Kinder und Jugendlichen bei Unterstützungsleistungen garantiert werden.

Welcher Ansatz wurde bei der Entwicklung und Durchführung dieser Trainingsunterlagen verfolgt?

Dieses Handbuch geht einem **unterstützenden, interaktiven und flexiblen Ansatz** nach, der die Diskussion von einer Reihe von Themen möglich macht. Zum einen geht es um die Reflexion von unterschiedlichen Gewalterfahrungen und die zu erreichende bestmögliche Unterstützung. Dafür werden vor allem diskursive Techniken eingesetzt, um mögliche gute Beispiele, aber auch Barrieren und Hürden herauszufinden.

Mittels eines rechtsbasierten Ansatzes wird verdeutlicht, wie bei Gewalterfahrungen nachhaltige und dem Kontext angepasste Interventionen entwickelt werden können. Dafür müssen Projekte folgende Kriterien erfüllen:

- Die Erfüllung von Kinderrechten muss als Ziel definiert werden.
- Der Prozess muss sich an Kinderrechtsstandards und -prinzipien orientieren.
- das Ergebnis muss darauf abzielen, die Kapazitäten von a) staatlichen AkteurInnen zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen zu erhöhen und b) die Inhaber von Rechten zu befähigen ihre Rechte einzufordern – diese Prozesse müssen von Empowerment und Verantwortung getragen sein.¹

Welche Lernziele verfolgt das Handbuch?

Fachkräfte, die mit und für Kinder und Jugendliche arbeiten, werden:

- ein Verständnis für die unterschiedlichen Formen von Gewalterfahrungen von Kindern und Jugendlichen und deren eigene Definitionen von Gewalt erlangen.
- ihre Fähigkeit stärken, die Bedürfnisse und Risiken von spezifischen Gruppen von Kindern und Jugendlichen zu erkennen und sie werden verstehen, wie diesen am besten zu begegnen sind.
- ihr Wissen über Kinderschutzmaßnahmen und Meldesysteme erweitern.
- für lokale Hilfsangebote und Unterstützungsmaßnahmen sensibilisiert werden.
- ein Verständnis für die Bedeutung und Wichtigkeit von kinderrechtsbasierten Interventionen entwickeln.
- erkennen, wie wichtig es ist, Kinder und Jugendliche selbst zu befragen, wenn es um Unterstützungsleistungen und ihre Erfahrungen damit geht.

¹ United Nations Statement of Common Understanding (2003).

- ihre Fähigkeit verbessern, ihre Dienste/Programme/Angebote aus der Sicht von Kindern und Jugendlichen zu bewerten.

DAS HANDBUCH FÜR TRAINERINNEN

Welche Ziele verfolgt das Handbuch?

Ziel ist es, TrainerInnen ein Handbuch zur Verfügung zu stellen, mit dem sie einen Workshop für Fachkräfte durchführen können, der Wissen generiert und ein Verständnis für folgende Themen entwickelt:

- Was sind die Erfahrungen von Kindern und Jugendlichen mit Gewalt? Gibt es Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Bezug auf das Alter, die nationale und/oder ethnische Zugehörigkeit, die Religion, die sexuelle Orientierung oder im Kontext einer Behinderung?
- Was brauchen von Gewalt betroffene Kinder und Jugendliche bei ihrer Suche nach Unterstützung? Was ist förderlich bzw. was hindert sie daran?
- Was sind Kinderrechte und kinderrechtsbasierte Ansätze?
- Was machen gute Unterstützungsstrukturen aus der Sicht von Kindern und Jugendlichen aus?

Zentrale Botschaft des Handbuches und der Trainingsunterlagen

Aus den Erfahrungen und Sichtweisen von Kindern und Jugendlichen in diesem Projekt haben wir folgendes gelernt:

- Kinder und Jugendliche erleben Gewalt in verschiedenen Kontexten – zu Hause, in der Schule und der weiteren Umgebung.
- Kinder und Jugendliche beschreiben körperliche Gewalt eher als eine Form von Gewalt und nehmen Vernachlässigung und seelische Gewalt deutlich seltener als Gewalt wahr.
- In bestimmten Kontexten „tolerieren bzw. akzeptieren“ Kinder und Jugendliche eher Gewalt anstatt sich zu wehren, darüber zu sprechen oder Unterstützung zu suchen.
- Die meisten Kinder und Jugendlichen erleben ihre Familien (Eltern, Geschwister, weitere Familie) als eine wichtige Quelle der Unterstützung.
- Für andere Kinder und Jugendliche jedoch stellt die eigene Familie eine Gefahr, ein Risiko und eine Bedrohung dar.
- Fachkräfte müssen über die Meldeverfahren bei Gewalt gegen Kinder und Jugendliche erinnert werden.
- Kinder und Jugendliche suchen Hilfe und möchten mit jemandem reden, wenn es darum geht, die für sie passende Unterstützung zu finden.

- Manche Kinder und Jugendliche tun sich aber schwer, aktiv Hilfe zu suchen, sie brauchen vor allem Zeit und eine vertrauensvollen Beziehung zu Fachkräften, damit sie sich ihnen öffnen können.
- Fachkräfte, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, sollten geschult werden, wie man Kindern und Jugendlichen zuhört und wie man mit ihnen spricht. Ferner ist es wichtig, dass sie über Kinderrechte und Unterstützungsmöglichkeiten Bescheid wissen.

Im Mittelpunkt der Trainingsunterlagen stehen somit die Sichtweisen und Erfahrungen von Kindern und Jugendlichen, die die Fachkräfte in ihrer täglichen Praxis stärken sollen.

TIPPS FÜR TRAINERINNEN

Do's

- Stellen Sie sicher, dass sich die TeilnehmerInnen untereinander vorstellen können.
- Erstellen Sie Regeln für das Training, denen alle TeilnehmerInnen zustimmen.
- Stellen Sie sicher, dass die TeilnehmerInnen über Meldemechanismen Bescheid wissen.
- Ermutigen Sie die TeilnehmerInnen sich bei den einzelnen Übungen Zeit zu nehmen, um über eigene Erfahrungen aus ihrer Praxis nachzudenken. Der Austausch darüber in den Gruppen oder im Plenum macht die Diskussionen lebendiger bzw. praxisnah und ermöglicht ein gegenseitiges Lernen, wovon die eigene Arbeit der Teilnehmenden aber auch die einzelnen Organisationen profitieren.
- Ermuntern Sie die TeilnehmerInnen ehrlich und selbstreflektiv zu sein.
- Gewährleisten Sie während des Trainings einen sicheren und vertrauensvollen Rahmen, damit die TeilnehmerInnen offen über ihre Erfahrungen und Bedürfnisse sprechen können.
- Respektieren Sie die Rechte von Kindern und Jugendlichen wie in der UN-Kinderrechtskonvention verankert, ohne jede Diskriminierung, unabhängig von der Hautfarbe, dem Geschlecht, der Sprache, der Religion, der politischen oder sonstigen Anschauung, der nationalen, ethnischen oder sozialen Herkunft, dem Vermögen, einer Behinderung, der Geburt oder einem sonstigen Status des Kindes, seiner Eltern oder seines Vormunds. (Artikel 2 der UN-Kinderrechtskonvention)

- Machen Sie den TeilnehmerInnen bewusst, dass, wenn über konkrete Gewaltvorfälle bzw. Gewaltrisiken gesprochen wird, die unten angeführten Verhaltensrichtlinien zur Anwendung kommen.

Don'ts

- Urteilen Sie über keine Antworten.
- Verwenden Sie keine Wörter oder Phrasen, die verwirrend, bewertend und/oder unbekannt sind.
- Ermutigen Sie Personen nicht, Sachverhalte zu teilen, mit denen sie sich dann event. nicht wohl fühlen.

AM BEGINN DER MODULE

Stellen Sie sicher, dass sich alle TeilnehmerInnen einander vorgestellt haben. Verwenden Sie Aufwärmübungen, die zum Kontext und Ihren TeilnehmerInnen passen.

Erstellen Sie Regeln für das Training, denen alle TeilnehmerInnen zustimmen.

Erklären Sie, dass Vertraulichkeit in diesem Gruppensetting nicht garantiert werden kann, und dass TeilnehmerInnen den Workshop nicht als Forum für persönliche Offenbarungen nutzen sollen. Die/Der TrainerIn muss darauf achten, dass TeilnehmerInnen nicht zu viele persönliche und möglicherweise für sie nachteilige Informationen preisgeben und im Falle auch Schritte setzen, um die Konversation zu beenden. Die/Der TrainerIn kann der/dem TeilnehmerIn raten, dieses Gespräch vielleicht in der Pause oder nach dem Workshop fortzusetzen, wenn sie/er das möchte. Zeitgleich muss die oder der TrainerIn sicherstellen, dass es der Person gut geht und sie weiß, von welchen Stellen sie sich Unterstützung holen kann.

Wie verwendet man das Handbuch?

Das Handbuch besteht aus vier Modulen. Jedes Modul bezieht sich auf ein Thema, das mit Hilfe von drei Übungen erarbeitet werden kann. Es empfiehlt sich, jedes Modul der Reihe nach mit allen Übungen umzusetzen. Jedes Modul inklusive Zeit für Diskussionen und Reflexionen kann von einer bis drei Stunden dauern. Die Module und Übungen können jedoch bei Bedarf, entsprechend des Interesses oder der Bedürfnisse der Zielgruppe, auch einzeln ausgeführt werden. Als Hilfestellung bei der Auswahl kann die unten dargestellte Übersicht mit den Inhalten und Zielsetzungen herangezogen werden.

Die/Der TrainerIn soll bei der Moderation der einzelnen Übungen darauf achten, dass die Teilnehmenden, wenn sie an von Gewalt betroffene Kinder und Jugendliche denken, diese nicht als homogene Gruppe wahrnehmen. Sie sollten unterschiedliche Merkmale, wie Geschlecht, Alter, Religion, ethnische Herkunft, Behinderungen, Flucht- und Migrationshintergrund, sowie sozialen, politischen oder ökonomischen Hintergrund entsprechend berücksichtigen.

DIE MODULE

Modul 1: Erfahrungen und Sichtweisen von Kindern und Jugendlichen zu Gewalt (90 min)

Module 2: Verhalten von Kindern und Jugendlichen, wenn sie Unterstützung suchen (2 Stunden)

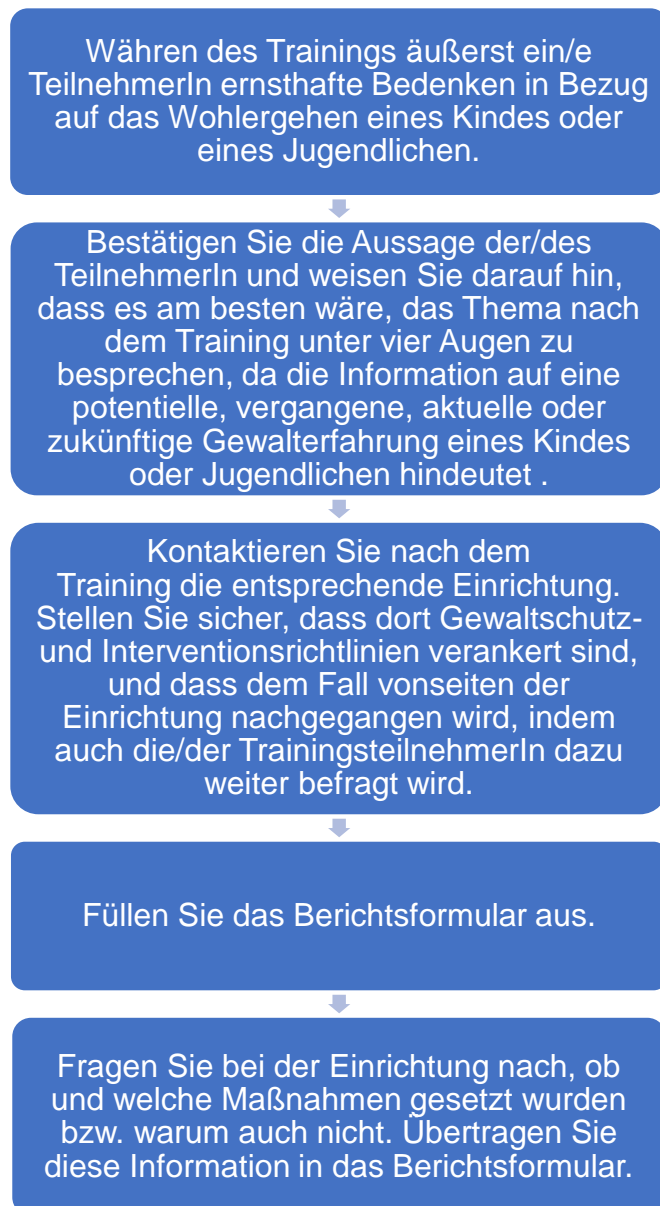
Module 3: Kinderrechte und Gewalt (3 Stunden)

Module 4: Unterstützungsangebote (3 Stunden)

Die Tabelle beschreibt die Kernthemen jedes Moduls und den Fokus der jeweiligen Übungen. Diese Inhalte orientieren sich aus den Befragungen und Diskussionen mit den Kindern und Jugendlichen.

MODULE	THEMEN	TEILE (KERNAUSSAGEN)	ÜBUNG 1	ÜBUNG 2	ÜBUNG 3
1) Erfahrungen und Sichtweisen von Kindern und Jugendlichen zu Gewalt	i) Wissen über Gewalterfahrungen von Kindern und Jugendlichen	i) sichtbar/unsichtbar ii) geduldet, normalisiert & akzeptiert	Persönliche Wertvorstellungen und Sichtweisen im Vergleich zu jenen von Kindern und Jugendlichen	Risiken und wie Gewalterfahrungen als normal eingestuft bzw. akzeptiert werden. (Normalisierung)	Auswirkungen und Folgen von Gewalt
2) Verhalten von Kindern und Jugendlichen bei der Suche nach Unterstützung	i) Verhaltensweisen ii) meine Rolle	Was macht eine (nicht) hilfreiche Person aus?	Reflexionen über hilfreiche/nicht hilfreiche Fachkräfte im Berufskontext	Was mich stärkt oder auch hindert?	Meine Rolle anders gestalten
3) Kinderrechte und Gewalt	i) Rechte und Gewalt ii) Anwendung von Kinderrechten in der Praxis	Verständnis über Kinderrechte in Bezug auf Gewalt. Wie können Kinderrechte respektiert, geschützt und erfüllt werden?	Was sind Kinderrechte?	Spiegelt meine Praxis einen kinderrechtsbasierten Ansatz wider?	Sensibilisiert und gestärkt, um Entscheidungen zu treffen, die die Rechte anderer respektieren
4) Unterstützungsangebote	i) Unterstützungsangebote	i) Unterstützung und Stärkung von Familien ii) Stärkung der Gemeinschaft iii) Wegweisen	Darstellung der sozialen Systeme von Kindern und Jugendlichen (Eco-mapping)	Die Familie als Unterstützung? Suche nach lokalen Angeboten in der Gemeinde	Wie kann meine Organisation etwas bewirken?

Ablauf, wenn ein/e TeilnehmerIn ernsthafte Bedenken über das Wohlergehen eines Kindes oder eines Jugendlichen während des Trainings offenlegt.



BERICHTSFORMULAR FÜR TRAINER:INNEN BEI DER OFFENLEGUNG VON GEWALT

Einleitung

Alle ernsthaften Bedenken, die während eines Trainings geäußert werden, können in diesem Berichtsformular dokumentiert werden. TrainerInnen, die für eine Organisation arbeiten, werden über ihre eigenen Schutzrichtlinien und -protokolle verfügen.

Datum, wann darüber berichtet wurde.	Initialen der Person, die darüber gesprochen hat.	Ort und Name des betreffenden Kindes/Jugendlichen	Worum geht es?	Eingeleitete Maßnahmen (inklusive aller Diskussionen)